

## **5. Rechnung und Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) für das Geschäftsjahr 2022/23**

Bericht und Antrag des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich vom 12. Dezember 2023 und Antrag der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen vom 20. März 2024

KR-Nr. 45a/2024

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Gemäss Paragraf 92 Absatz 2 ist Eintreten auf die Vorlage obligatorisch und damit findet keine Schlussabstimmung statt. Wir haben freie Debatte beschlossen. Zu diesem Geschäft begrüsse ich den Verwaltungsratspräsidenten der EKZ, Rolf Schaeren. Es gilt der gleiche Behandlungsablauf wie beim vorhergehenden Geschäft (*KR-Nr. 61a/2024*): Die Eröffnung macht die Präsidentin der AWU (*Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen*), Stefanie Huber, während zehn Minuten, und danach hat der Verwaltungsratspräsident der EKZ, Rolf Schaeren, ebenfalls für zehn Minuten das Wort. Danach folgen die Fraktionssprecherinnen und -sprecher mit ebenfalls je zehn Minuten Redezeit. Dann haben die übrigen Mitglieder des Rates je fünf Minuten Redezeit. Es schliessen die Vertretung der EKZ und die Kommissionspräsidentin der AWU mit einer Replik die Debatte.

*Stefanie Huber (GLP, Dübendorf), Präsidentin der AWU:* Die Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen hat auch die Anträge der EKZ im Rahmen der Berichterstattung 2023 vorbereitet. Ich fasse Ihnen die wichtigsten Punkte zusammen, stelle unseren Antrag vor und nutze die Gelegenheit auch, um die Tätigkeit der AWU zur EKZ aus dem vergangenen Jahr zu präsentieren. Ich beginne mit dem Geschäftsergebnis: Im Geschäftsjahr 2022/2023 konnte die EKZ-Gruppe bei einem konsolidierten Umsatz von 952 Millionen Franken einen Unternehmensgewinn von 146 Millionen realisieren, ein Plus von 63 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Zurückzuführen ist dies zu einem erheblichen Teil auf Buchgewinne aus Finanzbeteiligungen, namentlich aus der Beteiligung an der Repower AG (*Energieversorgungsunternehmen*). Liquiditätswirksam davon ist die ausbezahlte Dividende von 14,2 Millionen Franken. Keine Dividendenaus-schüttung erfolgte aus der Beteiligung an der AXPO Holding AG (*Energiekonzern*). Demgegenüber lag das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern 9,4 Millionen Franken unter demjenigen des Vorjahres bei 61,1 Millionen. Netznutzungsgeschäft und Netzdienstleistungen zeigten sich solide, während bei der EKZ Eltop AG (*Elektroinstallationsunternehmen*) ein negatives operatives Ergebnis resultierte. Gemäss Informationen aus dem Geschäftsbericht ist dies auf geringere Bruttomargen sowie gestiegene Kosten für Wachstum und Transformation zurückzuführen. Beim Energiecontracting führten die milde Witterung und die Sparrappelle infolge der Energiemangellage zu einem deutlich geringeren Wärmeabsatz.

Wie in den Vorjahren investierten die EKZ in die Netzinfrastruktur, den Netzunterhalt und Digitalisierungsprojekte. In der Jahresrechnung der EKZ resultiert für das Geschäftsjahr 2022/2023 bei einem Umsatz von 778,7 Millionen ein Unternehmensgewinn von 77,3 Millionen Franken, Vorjahr 56,8 Millionen. Der Verwaltungsrat der EKZ beschloss im Berichtsjahr eine Gewinnausschüttung zugunsten des Kantons in Höhe von 25,1 Millionen Franken. Die freiwillige Ausgleichsvergütung zugunsten der Gemeinden erfolgte praktisch gleichbleibend in der Höhe von 11,4 Millionen Franken. Ich nehme nun noch zu einzelnen Themen Stellung, die die AWU im letzten Jahr beschäftigt haben:

**Preisentwicklung:** Aufgrund höher Beschaffungskosten und gestiegener Netzkosten bei den vorgelagerten Netzen von AXPO und Swissgrid (*Schweizer Netzgesellschaft*) ist mit weiterhin hohen Preisen zu rechnen. Netzinfrastruktur und Digitalisierung erfordern auch in den kommenden Jahren hohe Investitionen. Die per Anfang 2024 erfolgte Anpassung des «Aufgreifkriteriums für Kosten und Gewinn» bei der Energiegrundversorgung wird sich negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Da die EKZ den im Versorgungsgebiet benötigten Strom gestaffelt über zwei Jahre im Voraus einkaufen, sind die im Jahr 2022 gestiegenen Strompreise am Energiemarkt auch in den Tarifen 2024 zu spüren. Auf den Gewinn der EKZ haben die gestiegenen Stromtarife hingegen keinen Einfluss, da die Grundversorgung stark reguliert ist. Positiv wirkt sich die Entwicklung auf die Rücklieferatarife aus. Da sich Einspeisevergütungen an den Energiebeschaffungskosten orientieren, steigen mit den Grundversorgungstarifen auch die Rücklieferatarife.

**Erneuerbare Energien:** Die EKZ engagieren sich in diesem Bereich im In- wie im Ausland, jedoch sind sie auf entsprechende Rahmenbedingungen und in der Schweiz bei grösseren Projekten auf die Annahme durch die Bevölkerung und die Standortgemeinden angewiesen. Im Berichtsjahr wurde das bereits 2015 angeordnete Projekt «Felsenstrom» wieder aufgenommen und die Planung für das Windkraftprojekt in Thundorf, Thurgau, läuft.

Die AWU hat mit den EKZ im Berichtsjahr über verschiedene Aspekte diskutiert, vor allem in Bezug auf PV (*Fotovoltaik*). So ging es um die Konditionen, mit denen Strom aus einer privaten PV-Anlage genutzt respektive zurückgespielen werden kann, wie Boiler und PV-Speisung zusammenhängen und wie sich der Rücklieferatarif genau zusammensetzt und entwickelt. Hier würde die Annahme des Mantelerlasses am 9. Juni 2024 (*eidgenössische Volksabstimmung über das Stromgesetz*) Veränderung bringen, beispielsweise bezüglich Flexibilität der Laststeuerung.

In unserer Visitation haben wir das Energiecontracting-Projekt «The Valley» in Kemptthal besichtigen können. Auf dem ehemaligen Maggi-Areal (*Schweizer Unternehmen der Lebensmittelindustrie*) in den historischen Backsteingebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, werden seit Herbst 2023 rund 40 Unternehmen mit über 1000 Arbeitsplätzen durch elektrische Wärmepumpen versorgt. Die gewaltigen Ausmasse der Wärmepumpen und Tauscheinheiten waren beeindruckend. Die AWU diskutierte jedoch auch kritisch Alternativlösungen, ergänzende PV-Anlagen sowie die Rolle der EKZ im Wettbewerb mit anderen Anbietern.

Wie jedes Jahr diskutierte die AWU sowohl mit den Verantwortlichen der EKZ wie mit dem zuständigen Regierungsrat (*Martin Neukom*) die Umsetzung der Eigentümerstrategie sowohl der EKZ wie der AXPO. Zu verschiedenen Punkten erwartet die AWU bei der Revision der beiden Eigentümerstrategien, welche gemäss Regierungsrat in Arbeit sind, Klärungen. Dazu gehören bei den EKZ die Gewinnabschöpfungsquote, beispielsweise, auf welchen Wert sie sich bezieht und nach welchen Kriterien abgeschöpft werden soll, der Zweck der Auslandsbeteiligungen unter den aktuellen Rahmenbedingungen oder die künftige Rollenverteilung zwischen AXPO und EKZ. Ausserdem wünscht die AWU verstärkte Aussagen zu beispielsweise Cybersicherheit und zum Heimfall der Energieproduktionsstätten in den kommenden Jahren.

Ich komme zu den abschliessenden Bemerkungen und dem Antrag: Seit Januar 2019 unterstehen die EKZ der Aufsicht der Finanzkontrolle, welche seither regelmässig Prüfungen zu verschiedenen Themen vornimmt. Im Berichtsjahr fand jedoch keine Aufsichtsprüfung statt, bei der die EKZ im Fokus standen. Die Mitglieder der AWU danken dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung der EKZ für die angenehme und offene Zusammenarbeit und allen Mitarbeitenden der EKZ für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Die AWU beantragt einstimmig, dem Geschäftsbericht zuzustimmen, die Jahresrechnung zu genehmigen und von der Gewinnverwendung Kenntnis zu nehmen.

Zum Schluss auch hier ein Dank an unsere Kommissionssekretärin Sandra Freiburghaus, welche die Informationen aufbereitet und die Aktivitäten koordiniert. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

*René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon)*: Wie wir bereits gehört haben, hat die EKZ-Gruppe das Geschäftsjahr 2022/2023 mit einem Umsatz von 951 Millionen Franken und einem Unternehmensgewinn von 146,2 Millionen Franken abgeschlossen. Der Gewinnsprung von 63 Millionen Franken ist aber interessanterweise zu einem erheblichen Teil auf Buchgewinne, auf Finanzbeteiligungen an der Repower AG und deren Energiehandelsgeschäft zurückzuführen. Der Verwaltungsrat der EKZ beschloss im Berichtsjahr eine Gewinnausschüttung zugunsten des Kantons von 25,1 Millionen Franken, was einer Zunahme um 15,7 Millionen und einer gleichbleibenden Ausgleichsvergütung an die Gemeinden von 11,36 Millionen Franken entspricht.

Die AWU hat die Aufsicht auf verschiedene Arten wahrgenommen: Einsichtnahme in die EKZ-Verwaltungsratsprotokolle, Gespräche mit der Finanzkontrolle, das Vorstellen der Eigentümerstrategie der EKZ und der AXPO durch den Regierungsrat, eine interessante Visitation des EKZ-Pilotprojekts «The Valley» in Kempptthal. Zudem haben wir uns die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Tarifkonditionen bei den privaten Fotovoltaikanlagen erklären lassen.

Die EKZ sind weiterhin am Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen interessiert. Aber speziell die Realisierung von Windenergie hat mit starkem Gegenwind aus der Bevölkerung zu kämpfen, was zu Verzögerungen oder gar Projektannullierungen führen kann. Dafür hat der Ausbau diverser Solarparks in Spanien und Portugal zum guten Ergebnis beigetragen.

Betreffend den hohen Strompreis im Jahr 2022 gilt es anzumerken, dass der hohe Preis keinen Einfluss auf den Gewinn der EKZ hat, da der Strom gestaffelt über circa zwei Jahre im Voraus eingekauft wird. Etwas kritischer wird es bei der EKZ-Tochtergesellschaft EKZ Eltop AG, welche im Geschäftsjahr 2022/2023 weiter expandiert und zwei neue ausserkantonale Filialen eröffnet hat, nämlich in der Stadt Schaffhausen und in Würenlos im Kanton Aargau. Kritisch zu hinterfragen ist diese Expansion in Anbetracht der defizitären EKZ Eltop AG, welche im Jahr 2022/2023 ein Defizit von 3,7 Millionen Franken eingefahren hat. Hier werden wir wohl in Zukunft verstärkt hinschauen müssen.

Auch die SVP/EDU-Fraktion dankt dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung der EKZ für die gute Zusammenarbeit und allen Mitarbeitern der EKZ für ihren Einsatz. Im Namen der SVP/EDU-Fraktion beantrage ich Ihnen, die Rechnung und den Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich für das Geschäftsjahr 2022/2023 zu genehmigen. Besten Dank.

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Mir ist ein kleiner Fehler passiert. Natürlich hätte zuerst Rolf Schaeren von den EKZ das Wort gehabt, bevor der erste Fraktionssprecher kommt. Ich möchte mich recht herzlich entschuldigen.

*Rolf Schaeren, Verwaltungsratspräsident der EKZ:* Ich freue mich auch dieses Jahr, bei Ihnen ein paar Worte zu EKZ sagen zu dürfen. Vermutlich hat Ihr Präsident schon vermutet, dass meine Worte sich sehr nahe an den Worten der Kommissionspräsidentin bewegen: Wir sprechen über das gleiche Unternehmen und ich werde mehr oder weniger das Gleiche noch einmal wiederholen.

EKZ hat den Grundauftrag im vergangenen Geschäftsjahr erneut erfüllt. Der Kanton Zürich wurde zuverlässig, umweltgerecht, sicher und wirtschaftlich mit Strom versorgt. Die Kundinnen und Kunden mussten im Durchschnitt nur während neun Minuten auf ihre Stromlieferung verzichten, das ist deutlich weniger als der Schweizer Durchschnitt von 17 Minuten. Diese Zuverlässigkeit entsteht nicht ohne den ständigen Einsatz aller Verantwortlichen.

Zur Pflege und zum Ausbau der Netze: EKZ hat im vergangenen Geschäftsjahr mehr als 100 Millionen Franken in den Netzausbau und den Netunterhalt sowie in Digitalisierungsprojekte investiert. Das sind rund 2 Millionen Franken pro Woche, 2 Millionen für die sichere Versorgung der Zürcherinnen und Zürcher.

Nebst guten Werten in der Grundversorgung war das vergangene Geschäftsjahr einmal mehr herausfordernd. Die hohen Energiepreise, die laufend steigenden Investitionskosten und die unsichere Situation in Bezug auf eine mögliche Strommangelage haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr stark gefordert und auch ihre Spuren im Ergebnis hinterlassen. Das operative Ergebnis von EKZ ist im Vergleich zum Vorjahr leicht tiefer ausgefallen. Das Unternehmensergebnis hingegen ist mit 146 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Sie haben es gehört, es ist zu einem grossen Teil auf die Dividende der Beteiligung an Repower zurückzuführen. Für die Kundinnen und Kunden war es oft schwer verständlich, dass EKZ trotz guter Ergebnisse die Strompreise erhöht hat. Es ist mir an dieser Stelle sehr wichtig zu betonen, dass die gestiegenen

Stromtarife keinen Einfluss auf den Gewinn von EKZ haben. Die Tarife sind in der Grundversorgung sehr strikt reguliert, und das sowohl für die Netz- als auch die Energietarife. Aufgrund des Wettbewerbs- und Beschaffungsrechts sind wir verpflichtet, den Strombedarf öffentlich auszuschreiben und können diesen nicht bei beteiligten Unternehmen zu attraktiven Preisen einfach beziehen. Der Grund für die Tariferhöhung liegt im Jahr 2022, wie Sie alle wissen, am stark gestiegenen Strompreis, der am Energiemarkt Rekordwerte erreicht hat. Weil EKZ den Strom gestaffelt über rund zwei Jahre im Voraus einkauft, hat diese Preisspitze einen markanten Einfluss auf die Tarife des laufenden Jahres 2024. Im schweizweiten Vergleich bewegen wir uns aber nach wie vor im unteren Mittelfeld. Die Kehrseite ist, dass von diesen Preisspitzen die Rückliefertarife profitiert haben. Da sich die Einspeisevergütungen an den Energieeinkaufskosten orientieren, sind auch diese im Jahr 2024 deutlich gestiegen. Solarstromproduzentinnen und -produzenten erhalten für den Strom, den sie jetzt ins EKZ-Netz einspeisen, aktuell fast das Doppelte im Vergleich zu 2023.

Zu den erneuerbaren Energien: Es ist allseits bekannt, dass wir uns in einem Strom-Multidilemma befinden. Durch die zunehmende Elektrifizierung von Mobilität, Wärme und Industrie steigt der Strombedarf stetig an. Gleichzeitig hinkt der Ausbau an erneuerbaren Energien hinterher. Damit wir mittel- bis langfristige nicht in eine Versorgungslücke geraten, braucht es Lösungen. EKZ setzt sich nach wie vor dafür ein, den Zubau von erneuerbaren Energieproduktionsanlagen voranzutreiben. EKZ hat im Geschäftsjahr 2022/2023 im Versorgungsgebiet mehr als 2000 neue Solaranlagen von Privatpersonen und Industriekunden ans Netz angeschlossen. Das ist erfreulich, aber es liegt noch ein langer Weg vor uns. Wenn wir die nationalen Klimaziele, wie zum Beispiel die CO<sub>2</sub>-Reduktion, erreichen und auch künftig eine sichere Stromversorgung sicherstellen sollen, dann muss die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien zwingend gesteigert werden. Der richtige Mix wird hier entscheidend sein. Neben der Solarenergie braucht es auch den Zubau von Wasserkraftwerken und von Windkraftanlagen. EKZ steht bereit. Wir sind in mehrere Projekte für Solar- und Windenergie als Partner eingebunden und warten auf Entscheide, die lokal getroffen werden müssen. Die Technologien und das Wissen, diese einzusetzen, sind vorhanden. Jetzt braucht es den Willen, diese Projekte zu realisieren. Insofern warten auch wir gespannt auf die Willensäußerung des Schweizer Volkes bei den kommenden wichtigen Entscheidungen zum Stromgesetz.

Lassen Sie mich noch einen Blick nach vorne werfen: Wie sind die Prognosen für die Energiebranche? Klar ist, die wirtschaftlichen Herausforderungen, die komplexen Rahmenbedingungen und die Schwierigkeiten beim Zubau erneuerbarer Energien im Inland werden bestehen bleiben. Hinzu kommt auch für uns der akute Fachkräftemangel. Auch die Strompreise werden im Fokus bleiben, obschon sie aktuell wieder auf einem tieferen Niveau sind, weil eben ein Teil des aktuell gelieferten Stromes noch in der Hochpreisphase eingekauft wurde. Immerhin kann vorausgesagt werden, dass die Preise für die Bezüger künftig wieder sinken. Aktuell könnte das im knapp zweistelligen Prozentbereich liegen; dies als leicht optimistische Prognose. Auch im Netzbereich sind die Gewinne reguliert. Es wurde

erwähnt, die Senkung des sogenannten Aufgreifkriteriums für Kosten und Gewinn bei der Energiegrundversorgung – man kann das als die zulässige Kostenobergrenze bezeichnen – wurde per 1. Januar 2024 von 75 Franken auf 60 Franken gesenkt. Das dürfte zu einer Gewinnminderung der EKZ-Gruppe führen.

Ich komme zum Dank: Die Bedeutung von Strom wird in Zukunft weiterhin hoch bleiben, deshalb müssen wir schon heute an morgen denken. In der Frage der Versorgungssicherheit sind wir alle gefordert, wir von EKZ genauso wie Sie als Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Politik. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement zugunsten einer vorwärts gerichteten Stromzukunft. Ebenso bedanke ich mich bei der Kommissionspräsidentin und den Mitgliedern der AWU für den stets konstruktiven Austausch sowie beim Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden von EKZ für das Engagement, die gute Zusammenarbeit während des vergangenen Jahres. Besten Dank.

*Hanspeter Göldi (SP, Meilen):* Zu den Zahlen haben euch unsere Kommissionspräsidentin Stefanie Huber und Rolf Schaeren die wichtigsten Fakten geliefert. Hier möchte ich als SP-Vertreter klar und deutlich darauf hinweisen, dass die ökologische Ausrichtung und die Versorgungssicherheit mindestens so wichtig sind wie der aktuelle wirtschaftliche Erfolg. Wir sind überzeugt, dass die EKZ zum Ausbau der Produktionsmenge vor allem bei der Solarenergie in der Schweiz einen wichtigen Beitrag leisten können. Wir von der AWU konnten einen vertieften Einblick in das Energiecontracting-Projekt «The Valley» in Kemptthal gewinnen. Es ist eindrücklich, eine solch komplexe Anlage im Detail vorgestellt zu bekommen. Es ist für den Kanton wichtig, dass wir auch auf diesem Gebiet auf die neuesten Entwicklungen und Möglichkeiten der Energieversorgung dank der praktischen Erfahrungen der EKZ zurückgreifen können. Die EKZ unterhalten im Energiecontracting bereits 1259 Anlagen. Die SP begrüsst es, dass die EKZ mit dem EWZ (*Elektrizitätswerk der Stadt Zürich*) und den Stadtwerken Winterthur die Planung einer Kooperation zur Nutzung der Windenergie im Kanton Zürich lanciert haben. Mit «Zürich Wind» beabsichtigen die Partner, an den vom Kanton Zürich dann hoffentlich einmal definierten und im kantonalen Richtplan festgelegten Standorten gemeinsam Windprojekte umzusetzen. Die Zusammenarbeit legt den Grundstein dafür, die lokale Stromproduktion auszubauen und zu fördern.

Als Arbeitnehmervertreter ist es mir wichtig, dass die EKZ bei ihrem Auftrag in der Aus- und Weiterbildung, aber auch bei den Anstellungsbedingungen eine Vorreiterrolle übernehmen. Gerade beim aktuellen Fachkräftemangel ist es von grossem Vorteil, dass die EKZ auf die selber ausgebildeten Mitarbeitenden zurückgreifen können. Im Sommer 2023 haben 37 Lernende erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen. An dieser Stelle möchte ich den neuen Berufsleuten, aber auch allen, die dazu beitragen, dass die Ausbildung mit viel Herzblut und Engagement durchgeführt wird, unseren grossen Dank aussprechen. Die Personalfluktuationsrate ist leider auch bei den EKZ auf 11,26 Prozent gestiegen. Dies ist eine Herausforderung, mit der die meisten Branchen zu kämpfen haben. Wir wünschen uns, dass

die EKZ dank attraktiven Anstellungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten die Verweildauer im Betrieb wieder erhöhen können.

Dank der Energieberatung und dadurch Effizienzsteigerung sowie der Klimaerwärmung, die in diesem Zusammenhang ausnahmsweise eine positive Auswirkung hatte, konnte die Stromabgabe um 3,9 Prozent gesenkt werden. Dass ich dies positiv heraushebe, soll euch aufzeigen, dass die EKZ mit ihrem Leistungsauftrag nicht dem üblichen Wachstumsdruck der Wirtschaft unterzogen sind. Es ist für uns wichtig, dass wir als Kanton einen zuverlässigen und innovativen Energieversorger haben, der uns auch in Zukunft die nötige Versorgungssicherheit liefert. Die SP ist damit einverstanden, dass der Verwaltungsrat die Gewinnausschüttung an den Kanton bei 25 Millionen Franken festgelegt hat.

Ich bedanke mich im Namen der SP bei allen 1462 Mitarbeitenden der EKZ für ihren Einsatz und bei der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für den guten Austausch. Die SP wird die Rechnung und den Geschäftsbericht genehmigen.

*Monika Keller (FDP, Greifensee):* Wie wir bereits gehört haben, präsentieren die EKZ ein deutlich besseres Unternehmensergebnis als im Vorjahr. Die EKZ sind breit aufgestellt und haben durch ihre Diversifizierung die Flexibilität, auf verschiedenste Entwicklungen zu reagieren. Dies haben die EKZ geschickt und vorausschauend genutzt und wir gratulieren zum guten Geschäftsergebnis. Belastet haben das Ergebnis die allgemein steigenden Preise, aber auch Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur und der Dienstleistungen der EKZ. Dazu möchte ich aus freisinniger Sicht zu drei Themen einen Kommentar abgeben:

Erstens: Die Sicherstellung der Energieversorgung ist der Grundauftrag der EKZ. Daher ist der Ausbau des Netzes, zum Beispiel mit neuen Unterwerken, hinsichtlich des zunehmenden Strombedarfs enorm wichtig. Nur so ist es möglich, dass die Dekarbonisierung und die Digitalisierung vorangetrieben werden können. Das proaktive Engagement der EKZ ist also sehr wichtig und wird explizit begrüsst. Es muss verhindert werden, dass Bauvorschriften hier unnötige Hürden bilden.

Es braucht aber, zweitens, nicht nur ein Netz, sondern auch genügend Strom. Wir alle wissen, dass der Ausbau von erneuerbarer Energie in der Schweiz vielfach wegen Bauverhinderungen nur sehr schleppend vorankommt, wenn überhaupt. Das ist auch der Grund, warum sich die EKZ stark in einigen Projekten im Ausland engagieren. Dies ist hilfreich hinsichtlich der europäischen Netzstabilität und bringt auch Rendite und Know-how. Allerdings ist die Stromproduktion nicht Kernauftrag der EKZ. Sie können sich aber dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für die Stromproduktion im Kanton Zürich für Liegenschaftensbesitzerinnen und -besitzer attraktiv sind, namentlich die Einspeisevergütungen, die Flexibilität der Verwendung des produzierten Stroms sowie die Erstellungskosten.

Interessant ist nicht nur der Ausbau der Energiegewinnung, sondern auch das Sparpotenzial. In diesem Bereich konnten die EKZ im letzten Geschäftsjahr allein durch Beratungen 170 Gigawattstunden Stromeinsparung erzielen. Die Digitalisierung bietet noch weitere Möglichkeiten. Beides lässt sich also mit relativ geringen Investitionskosten umsetzen und ist als Ergänzung zum Ausbau unbedingt weiterzuverfolgen.

Das dritte Thema ist die Eltop AG. Die EKZ haben dort sowohl bezüglich des Personalbestands als auch der Standorte stark ausgebaut und daher auch ein negatives Ergebnis geschrieben. Dies hinterlässt bei der FDP ein ambivalentes Gefühl. Einerseits werden die Ausbildung von Fachkräften insbesondere im Bereich der PV-Anlagen und das Beratungsangebot sehr begrüsst. Andererseits dürfen die EKZ als Staatsbetrieb auf keinen Fall ihre Stellung missbrauchen, um in den privaten Markt einzudringen und dort Personal und Aufträge abzuwerben. Der Markt- und der Monopolbereich müssen strikte getrennt bleiben und es muss sichergestellt werden, dass bei Leistungen, die ausserhalb des Monopolauftrags liegen, marktgerechte Preise erhoben werden. Als besorgniserregendes Signal sehen wir diesbezüglich, dass nun sogar ausserkantonale Eltop-Filialen aufgebaut werden.

Abschliessend möchte ich mich meinen Vorrednerinnen und Vorrednern anschliessen und dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und allen EKZ-Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement zugunsten einer zukunftsfähigen Stromversorgung im Kanton Zürich danken. Die FDP schätzt die gute Zusammenarbeit und genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2022/2023. Herzlichen Dank.

*Franziska Barmettler (GLP, Zürich):* Gerne halte ich das Fraktionsvotum der GLP zur Rechnung und zum Geschäftsbericht der EKZ. «Der Ausblick bleibt gemischt» blieb letztes Jahr als Fazit hängen und dieses Fazit kann auch auf dieses Jahr umgemünzt werden. Das klingt im Bericht der AWU an, wird aber nicht sehr deutlich. Am deutlichsten sind die Erwartungen, welche die AWU für die Revision der Eigentümerstrategie hat, denn hier geht es um wesentliche Punkte, etwa die Bedeutung der Investitionen in erneuerbare Energien im Ausland und hier in der Schweiz oder die Aufgabenteilung mit der AXPO oder der Heimfall der Energieproduktionsstätten oder das Auslaufen der Kernkraftwerke und die finanziellen Folgen davon.

Da die Revision der Eigentümerstrategie schon länger angekündigt ist, macht es wohl Sinn, diese abzuwarten, bevor sich die Frage nach der Steuerung, welche bei der Abnahme der letzten zwei Berichte angesprochen wurde, wieder aufgenommen werden kann und muss. Die AWU erwähnt zudem, dass sie mit den EKZ erneuerbare Energien, speziell die PV-Anlagen, diskutiert hat. Es wird nicht ganz klar, ob man hier zufrieden ist oder nicht. Wir als GLP erhoffen uns von den EKZ in der Praxis vor Ort immer noch eine engagiertere Umsetzung, dass man die Leute in ihren Fragen und Ideen unterstützt und weniger auf Paragraphen verweist. In diesem Sinne wird es spannend sein zu sehen, was die EKZ aus dem Mantelerlass machen werden, wenn er dann am 9. Juni 2024 hoffentlich angenommen wird, sowie aus der noch hängigen PI 255/2021, welche über das EKZ-Gesetz den Beitrag der EKZ an den kantonalen Klimazielen erhöhen will. Die EKZ haben in der Vergangenheit mehrfach erwähnt, dass hierzu ein gesetzlicher Auftrag fehlt, der nun damit geschaffen werden soll.

Die Ausschüttung zuhanden des Kantons hat gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen. Es ist richtig, dass die EKZ den restlichen Gewinn investieren, denn

sie stehen vor grossen Aufgaben. Das fängt bei den Schwierigkeiten der Projekte für erneuerbare Stromproduktionen im Inland an, geht über die Schwierigkeiten, Trafostationen platzieren zu können, bis zu den Herausforderungen der Netzstabilität unter sich verändernden Rahmenbedingungen und der Versorgungssicherheit. Noch lieber hätten wir eine Zweckbindung der Gewinnausschüttung, aber hier hatten wir bisher keine Mehrheiten. Wir bleiben dran.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Arbeit. Die GLP wird die Anträge der EKZ gutheissen.

*Beat Bloch (CSP, Zürich):* Die Finanzzahlen zur EKZ wurden Ihnen bereits durch die Kommissionspräsidentin erläutert und auch entsprechend gewürdigt. Speziell ist dazu zu erwähnen, dass die EKZ nicht einfach in einem neutralen Umfeld agieren können. Vielmehr sind auch sie von äusseren Faktoren abhängig, wie beispielsweise der Ausschüttung von Dividenden bei der AXPO, den Preisen am Strommarkt, dem Wetter oder den Sparbemühungen, die auf einen behördlichen Aufruf hin erfolgt sind. Trotzdem ist es den EKZ gelungen, im vergangenen Geschäftsjahr ein ansprechendes Ergebnis zu erzielen.

Bei den erneuerbaren Energien realisieren die EKZ vor allem im Ausland Projekte und helfen dabei auch, die Umstellung auf erneuerbare Energien in Europa voranzutreiben. Dies trägt auch zur Erhöhung der Stromversorgungssicherheit in Europa bei und damit auch direkt zur höheren Versorgungssicherheit in der Schweiz. Trotzdem könnten wir uns von der Fraktion der Grünen her noch ein grösseres Engagement der EKZ für erneuerbare Energien in der Schweiz vorstellen. Hier spüren wir noch zu wenig Aufbruchstimmung für eigene Ideen und Projekte. Gerne würden wir mehr Projekte sehen, wie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bei Wärmepumpen, mit dem Falscheinstellungen reduziert werden können und somit Strom gespart werden kann, oder das Projekt «Ortsnetz», bei dem der lokal produzierte Solarstrom direkt vor Ort verbraucht wird und so das Netz entlastet wird.

Auch die EKZ müssen einen massgeblichen Effort leisten, damit die Transformation hin zu netto null gelingt und die kantonalen Klimaschutzziele erreicht werden können. In diesem Zusammenhang begrüssen wir es natürlich sehr, dass sich die EKZ auch am «Zürich Wind» beteiligen und so mit anderen Partnern zusammen die Windenergie im Kanton Zürich nutzen und vorantreiben wollen.

Nach wie vor verfügen die Stromkunden der EKZ über eine hohe Versorgungssicherheit, was auch darauf schliessen lässt, dass die Netze gut unterhalten werden und bei Störungen sofort und effizient reagiert werden kann. Damit verfügen die Endkunden im EKZ-Netz über eine überdurchschnittliche Versorgung, auch gemessen an anderen Stromversorgern in der Schweiz. Positiv ist auch zu vermerken, dass rund 10 Prozent der Beschäftigten Lernende sind. Damit erfüllen die EKZ einen grossen Ausbildungsauftrag im Kanton Zürich und sorgen auch dafür, dass hier der Fachkräftemangel gemildert wird. Beeindruckend sind auch die Investitionen in die Netzinfrastruktur und die Digitalisierungsprojekte. Die EKZ haben hier im vergangenen Jahr mehr als 100 Millionen Franken investiert. Der Betrag zeigt, dass die EKZ ihre Netze unterhalten und in zukünftige Technologien

investieren. Auch kommen immer wieder grosse Herausforderungen auf die EKZ zu, so wenn sich zum Beispiel grosse Rechenzentren mit immensem Strombedarf im Versorgungsgebiet niederlassen wollen oder niedergelassene Datacenter einen grösseren Kapazitätsausbau planen. Hier sind die EKZ gefordert, haben sich aber bis anhin diesen Herausforderungen gestellt und durch Innovation und Investition Lösungen geschaffen.

Die Fraktion der Grünen wird den 115. Geschäftsbericht und die darin enthaltene konsolidierte Jahresrechnung der EKZ-Gruppe sowie die Jahresrechnung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich über den Zeitraum vom 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 genehmigen.

*Thomas Anwander (Die Mitte, Winterthur):* Das Unternehmensergebnis der EKZ ist insgesamt erfreulich, vor allem dank dem Finanzergebnis, das heisst, den Erträgen aus den Beteiligungen. Auffallend ist der grosse Ergebnisbeitrag der Beteiligung Repower, aber auch der Ausfall der Dividende der AXPO. Der gegenüber dem Vorjahr tiefere EBIT (*Gewinn vor Zinsen und Steuern*) ist ein Indiz, dass das operative Geschäft weniger gut gelaufen ist. Ein wichtiger Grund für das schlechtere Ergebnis sind insbesondere die Verluste im Geschäftsbereich Eltop. Eltop verfolgte eine Wachstumsstrategie, deren Risiken vom Management wahrscheinlich unterschätzt wurden. Aus ordnungspolitischer Sicht stellt sich schon die Frage, ob es Aufgabe der EKZ als öffentlich-rechtliche Anstalt ist, Dienstleistungen in einem Bereich anzubieten, wo es genügend private Anbieter gibt, insbesondere, wenn man mit dieser Tätigkeit Verluste macht. Wir erwarten, dass die EKZ die notwendigen Massnahmen ergreifen, damit Eltop zeitnah eine marktübliche Rendite erwirtschaftet. Inwieweit die EKZ private Anbieter konkurrenzieren sollen und dürfen, muss sicher im Rahmen der Überarbeitung der Eigentümerstrategie vertieft diskutiert werden.

So sehr wir uns dieses Jahr über das gute Finanzergebnis freuen, stellt sich doch die Frage, worin der Nutzen der Beteiligungen Repower oder AXPO für die EKZ und indirekt für den Kanton Zürich besteht. Diese Frage stellt sich insbesondere, weil es sich bei der Repower und der AXPO offenbar um reine Finanzbeteiligungen handelt, weil die EKZ aufgrund der Vorschriften über das öffentliche Beschaffungswesen keinen Nutzen hinsichtlich der privilegierten Belieferung von Strom haben. Das heisst, weder die EKZ noch der Kanton Zürich können über diese Beteiligungen direkt die Versorgung des Kantons mit Strom sichern. Dies wäre nur möglich, wenn sich die EKZ direkt an produzierenden Stromwerken beteiligen würden. Zusätzlich stellt sich die Frage, inwieweit angesichts der Geschäftstätigkeiten der AXPO die öffentliche Hand der richtige Eigentümer ist. Auch wenn der Beteiligungswert der AXPO in der Bilanz des Kantons Zürich überschaubar ist, hat das Thema «Liquidität» aber aufgezeigt, dass die Eigentümer und somit der Kanton Zürich und die EKZ nur beschränkt in der Lage waren, ihre Eigentümerrolle effektiv wahrzunehmen. Auch diese Thematik muss im Rahmen der Eigentümerstrategie diskutiert werden. Bei dieser Diskussion geht es insbesondere um die Frage, welche strategischen Aufträge die EKZ und die AXPO

insgesamt haben und was eine effiziente Kapitalallokation aus der Sicht des Kantons wäre. Die gleichen Überlegungen gelten auch hinsichtlich der Investitionen in Fotovoltaik und Windanlagen im Ausland. Auch hier gibt es keine Sicherheit, dass die EKZ Strom für den Bedarf im Kanton Zürich von diesen im Ausland liegenden Anlagen beziehen können. Ebenfalls stellt sich die Frage nach der strategischen Bedeutung. Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Auslandsinvestments um reine Finanzinvestments, wobei uns zu wenig klar ist, welcher Ertrag auf dem eingesetzten Kapital erwartet wird und ob die entsprechenden Zielsetzungen im vergangenen Geschäftsjahr auch effektiv erreicht wurden.

Trotz dieser eher kritischen Bemerkungen kann festgestellt werden, dass die EKZ ein gut geführtes Unternehmen sind und einen wesentlichen Beitrag zur Strom- und Energieversorgung im Kanton Zürich beitragen. Mit Genugtuung haben wir in der AWU auch zur Kenntnis genommen, dass die EKZ über ein funktionierendes Risikomanagement verfügen und es auch keine Risiken gibt, welche gegenüber der AWU kommuniziert werden müssen. Wir sind auch zufrieden, dass im Management-Letter der Revisionsgesellschaft keine Punkte aufgeführt wurden, die zu Besorgnis Anlass geben könnten. Im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Corporate Governance erneuern wir unser Anliegen, dass die EKZ die Kriterien für die Wahl der Verwaltungsräte noch präziser definieren und kommunizieren, damit einerseits die für den Verwaltungsrat erforderlichen Kompetenzen effektiv vorhanden sind und andererseits Interessenkonflikte a priori ausgeschlossen werden. Die Mitte dankt dem Verwaltungsrat, dem Management und allen Mitarbeitenden für ihr Engagement für eine sichere Stromversorgung und ihren Einsatz für die EKZ. Die Mitte-Fraktion stimmt den Anträgen der AWU zu.

*Andrea Grossen-Aerni (EVP, Wetzikon):* Im Namen der EVP danke ich dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung der EKZ sowie allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz im vergangenen Jahr. Besonders erfreulich ist, dass sich der Trend zu höheren Rücklieferatarifen für Solarstrom fortgesetzt hat. Dies setzt ein positives Signal für einen noch stärkeren Ausbau der Fotovoltaik. Für die Energiewende und eine höhere Unabhängigkeit des Kantons bei der Stromversorgung ist dies unverzichtbar. Die Steigerung der Stromproduktion von erneuerbaren Quellen und der effiziente Umgang mit Energie sind zentrale Elemente für eine zuverlässige und langfristig günstige Stromversorgung für die Bevölkerung und die Industrie. Wir sind überzeugt, dass diese Strategie auch in Zukunft zu guten Geschäftsergebnissen beitragen wird.

Es ist für uns unerlässlich, dass wir weiter in die Entwicklung neuer innovativer Technologien investieren. So meistern wir die Energiewende, schaffen Arbeitsplätze am Standort Zürich, profitieren kurz- wie langfristig finanziell und leisten unseren Beitrag an den erforderlichen Klimaschutz.

Die EVP genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung und nimmt von der Gewinnverwendung Kenntnis. Vielen Dank.

*Manuel Sahli (AL, Winterthur):* Bekanntlich ist ja die Fraktion der Alternativen Liste nicht in der AWU vertreten, die diesen Geschäftsbericht vorbildlich und

ausführlich behandelt. Daher möchte ich mich auch kurzhalten. Und gleichzeitig hätte ich auch das Gefühl, dass ich mich entsprechend wiederhole, wenn ich hier allzu ausführlich werde.

In den Augen der AL sind die EKZ ein wichtiger Teil der Energiewende. Sie sind ein wichtiger Player, damit wir den Sprung auf 100 Prozent erneuerbare Energie schaffen. Wir von der AL erwarten hier von den EKZ auch das grösstmögliche Engagement, dass wir diesen schaffen; dies nicht nur im Ausland, sondern auch in der Schweiz. Wir begrüssen aber hier auch das Engagement im Ausland ausdrücklich.

Dennoch haben wir das Gefühl, dass die EKZ in diesem Bereich noch besser wahrnehmbar sein könnten beziehungsweise mehr unternehmen und investieren könnten. Doch ansonsten gibt es nicht viel zu kritisieren. Sie haben uns ein gutes Ergebnis präsentiert und wir möchten uns daher für die geleistete Arbeit bedanken. Und auch wenn mein Votum hier kurz ist, kann man auch sagen: Erst wenn es viel zu kritisieren gibt, gibt es wohl auch viel zu diskutieren und zu sagen. Daher ist die Kürze kein schlechtes Zeichen. Die Alternative Liste nimmt den Geschäftsbericht und die Rechnung der EKZ zustimmend zur Kenntnis.

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Nun kommen wir zur offenen Runde, Redezeit fünf Minuten.

*David John Galeuchet (Grüne, Bülach):* Gerne möchte auch ich den EKZ danken, sie aber auch kritisieren und ermuntern, die Energiewende noch stärker voranzutreiben. Es wird deutlich zu wenig gewürdigt, was für ein stabiles Netz die EKZ uns zur Verfügung stellen. Mit einer Verfügbarkeit von 99,998 Prozent tragen sie wesentlich dazu bei, dass wir uns als Endkonsumenten keine Gedanken über die Verfügbarkeit von Strom machen müssen. Das ist neben angemessenen Stromkosten ein zentraler Faktor für die Unternehmen im Kanton. Die EKZ treiben den Rollout der Smart Meter (*digitale Stromzähler*) in einem hohen Tempo voran. Das ist heute schon zu 75 Prozent umgesetzt und die EKZ möchten das bis 2025 abschliessen. Damit sind sie deutlich schneller unterwegs, als der Bund dies verlangt, denn bis 2027 sollen 80 Prozent Smart Meter eingesetzt oder ersetzt sein. Die Smart Meter sind eine wichtige Basis, damit neue Tarifsysteme eingeführt, Flexibilität der Kunden genutzt, Marktmodelle wie zum Beispiel LEG (*Lokale Elektrizitätsgemeinschaften*) ausgerollt werden können. Alle diese Massnahmen unterstützen die intelligente Nutzung der Netze, eine wichtige Voraussetzung, um die Kosten beim Netzausbau gering zu halten.

Die Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien wurden schon von anderen Mitgliedern im Rat gewürdigt. Diese finden hauptsächlich im Ausland statt. Zum Ausbau in der Schweiz sagen die EKZ, Zitat: «...wenngleich deren Realisierung namentlich im Inland regelmässig erschwerten Anforderungen unterliegt.» Ein kleiner Teilsatz, den ich da zitiert habe, aber er zeigt auf, dass es schwierig vorwärtsgeht in der Schweiz. Unter anderem wird das Windkraftprojekt in Thundorf erwähnt. Mit dem Richtplan schaffen wir die Grundlage, dass auch die EKZ im eigenen Kanton Windräder und andere erneuerbare Kraftwerke in nützlicher Frist

errichten können. Wir von der Politik sind gefordert, dass die Rahmenbedingungen für die Erstellung von Kraftwerken und Übertragungsnetzen wirtschaftlich und schneller erfolgen können. Ein Ja zum Stromgesetz am 9. Juni 2024 (*eidgenössische Volksabstimmung*) ist ein wichtiger Schritt dazu, den Ausbau der erneuerbaren Energien vorwärtszubringen. Von den EKZ erwarte ich, dass sie willige Investoren, welche erneuerbare Kraftwerke voranbringen wollen, unterstützen. Leider werden die EKZ in diesem Bereich nicht als Freund und Helfer wahrgenommen, sondern als Monopolist, welcher oft als verzögernd erlebt wird. Ich würde erwarten, dass viel häufiger auch von den EKZ pragmatische Lösungen vorgeschlagen werden, statt auf dem Lehrbuch zu beharren. Dadurch könnten mehr Projekte rascher und wirtschaftlicher realisiert werden.

Eine Bereicherung für den Jahresbericht wäre es, wenn die EKZ neben der Gesamtproduktion der eigenen Kraftwerke auch die Produktion der Kraftwerke in der Schweiz ausweisen würden. Ebenfalls würde ich mir wünschen, dass die Produktion der erneuerbaren Energien im Versorgungsgebiet ausgewiesen wird. Daran könnten die EKZ gemessen werden, wie investorenfreundlich sie wirken. Natürlich ist dies auch immer von den Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel aktuell den hohen Rückliefertarifen, abhängig.

Die EKZ betreiben Aktivitäten für die Stromeinsparung, das ist sehr zu begrüßen. Auch wurde die Zahl der Energieberater im Berichtszeitraum deutlich erhöht. Es wurden insgesamt 17,6 Gigawattstunden Strom eingespart. Das entspricht aber nur 3 Promille des Verbrauchs im Netzgebiet. Tritt das neue Stromgesetz in Kraft, müssen die EKZ die Aktivitäten beim Stromsparen deutlich hochfahren, wenn sie in Zukunft nicht Zertifikate anderer Werke einkaufen wollen. Stromsparen ist für die Energiezukunft zentral, denn die günstigste Kilowattstunde ist die, die wir nicht verbrauchen.

Und zu guter Letzt eine Kritik an der Stromeinkaufsstrategie: Nur ein geringer Anteil des Stroms wird von den EKZ selbst produziert. Dafür haben wir ja die AXPO, die unseren Strom produziert. Ich denke, in Zukunft wäre es wichtig, dass wir mehr Schweizer Strom einkaufen, sei es von der AXPO, sei es von anderen Produzenten. Bisher war das am Markt zu teuer oder historisch war das am Markt zu teuer, viele Jahre ging diese Strategie auf ... (*Die Redezeit ist abgelaufen.*)

*Rolf Schaeren, Verwaltungsratspräsident der EKZ:* Ich bedanke mich sehr für Ihre doch grossmehrheitlich wertschätzenden und positiven Rückmeldungen, die Sie zum Unternehmen EKZ gerade geäußert haben.

Wir, die Geschäftsleitung wie der Verwaltungsrat, freuen uns darüber, zu spüren, dass Sie unser Engagement, das, was die Mitarbeitenden tagein, tagaus leisten, auch anerkennen und wertschätzen.

Ich möchte zu zwei kritischen Punkten kurz etwas sagen, der erste ist das Thema «Eltop»: Ich sage es in den Worten von Frau Kantonsrätin Keller, die zu diesem Thema gesagt hat, sie sei ambivalent. Ich kann Ihnen hier verraten, auch der Verwaltungsrat ist ambivalent, wenn es um dieses Thema geht. Oder mit anderen Worten: Wir haben Eltop oft auf der Traktandenliste. Wir befassen uns intensiv mit allen Facetten, die dieses Geschäft der Eltop umfasst. Und genau aus dem

Grund, dass wir sicherstellen wollen und sicherstellen müssen, dass keine marktverzerrenden internen Flüsse vorkommen. Das ist gesetzlich vorgeschrieben und ich kann Ihnen garantieren und wir können auch nachweisen, dass keine solchen Flüsse vorkommen, im Gegenteil: Eltop selber leidet darunter, dass diesem Unternehmen auch interne Kosten aufgebürdet werden, die kleinere Unternehmen im freien Markt nicht haben, und findet das natürlich auch nicht in Ordnung. Es ist eben durchaus ein Spannungsfeld, in dem wir uns hier bewegen. Warum hält EKZ aber an dieser Unternehmung fest? Es ist für uns eine Unternehmung, die einen hervorragenden Ruf genießt und die Nähe zu den Kundinnen und Kunden herstellt und eine ganz wichtige Bedeutung hat in der Umsetzung dieser Strategie der erneuerbaren Energien. Und diesen Vorteil möchten wir nicht einfach so aufgeben.

Das zweite ist das Thema «AXPO», auch ein Thema, das uns ständig beschäftigt, nicht nur seit August 2022, als es uns noch zusätzlich beschäftigt hat (*Anspielung auf das Gesuch der AXPO um temporäre Liquiditätsunterstützung durch den Bund*). Zum Glück ist diese Krise überwunden, aber die AXPO ist ein ständiges Thema, nur schon, wenn wir die Themen anschauen oder das Thema der Erneuerung des Gründungsvertrags anschauen; Sie wissen es, weil Sie selber involviert waren. Wir sind sehr dankbar, dass der Zürcher Kantonsrat das in der Zwischenzeit positiv bereinigt hat. Aber Sie wissen, dass im Kanton Schaffhausen ein Referendum ergriffen wurde und es eine Volksabstimmung gibt. Es zeigt an einem Kriegsnebenschauplatz, wie umstritten und wie politisch diese Diskussion läuft. Und für uns ist nicht die Politik im Vordergrund, für uns ist die Zusammenarbeit mit der AXPO im Vordergrund, die wir – ich sage jetzt mehrheitlich – doch auch als positiv erleben. Aber ich kann Ihnen auch hier sagen: Auch der Verwaltungsrat beschäftigt sich praktisch an jeder Sitzung mit Themen der AXPO. Wir sehen die Welt in dem Sinne also recht identisch. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Rückmeldungen.

### *Detailberatung*

#### *I.*

##### *Abstimmung über Ziffer I*

**Der Kantonsrat beschliesst mit 174 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), dem Antrag der Kommission zuzustimmen und die Rechnung und den Geschäftsbericht der EKZ für das Geschäftsjahr 2022/2023 zu genehmigen.**

#### *II.–IV.*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.